

Es war einmal KEIN Lohrer Schneewittchen

Inhalt:

- I. Die aktualisierte Zeitleiste
- II. Die „Lohrer Schneewittchen“ Wahrheit ist sehr einfach mit vier Fragen herauszufinden
- III. Mein Resümee
- IV. Die Quellen

I. Die aktualisierte Zeitleiste

Vor der Geburt von Maria Sophia Catharina Margareta von Erthal

1698 wurde von 3 Franzosen eine Glashütte in Rechtenbach gegründet. Ein Jahr später in Lohr die zugehörige Spiegelmanufaktur in Betrieb genommen.

1704 wird der Franzosenbetrieb in Rechtenbach und Lohr zum Mainzer kurstaatlichen Regiebetrieb. Einer der 3 Franzosen, Guillaume Brument, wurde der Generaldirektor bis zu seinem Tod am 14. Januar 1759 mit 88 Jahren. Von ihm stammten sicherlich die französischen Sprüche auf den Rechtenbacher-Lohrer Spiegeln.

Um 1710 wurde der angebliche Lohrer Schneewittchen-Spiegel hergestellt. Quelle: Handblatt 215/9/02 von Kunsthistoriker Dr. Leonhard Tomczyk M.A. im Spiegelkabinett des Spessartmuseum in Lohr.

Und dann wurde so ein teurer Spiegel sicherlich sofort verkauft. Wohin, ist die Frage? Bartels behauptete, dass dieser Spiegel von Philipp Christoph an seine zweite Frau geschenkt wurde, nicht an seine erste Frau. Nach ca. 30 Jahren, ich kann mir das NICHT vorstellen. Vor allem wäre das dann 1743 in Mainz passiert, denn sie wohnten nach der Hochzeit in Mainz. Nicht in Lohr, und nicht 1741, wie Bartels schrieb.

Und sprechen kann der Spiegel garantiert nicht, probieren Sie es aus im Museum in Lohr. Das können nur Spiegel in Märchen.

Am 31. Januar 1717 heiratete Philipp Christoph von und zu Erthal, Eva Maria Freiin von Bettendorf, in Falkenstein im Taunus. Sie hatten zusammen zehn Kinder, sieben Söhne und drei Töchter. Die Geburt des ersten Kindes Lothar Franz Freiherr von Erthal war am 12. November 1717 in Mainz. Philipp Christoph von und zu Erthal war dann ab 17. März 1719 Amtmann in Lohr. Die Familie wohnte im Lohrer Schloss.

Am 16. Juli 1725 wurde Maria Sophia Catharina Margaretha Freiin von und zu Erthal in Lohr geboren.

Als fünftes Kind und zweite Tochter der Erthals. Ihre Mutter Eva Maria starb nicht bei Ihrer Geburt, sondern erst 13 Jahre später. Nicht wie im Schneewittchen Märchen von 1857.

Bartels publizierte immer 1729 als falsches Geburtsjahr von Maria Sophia.

In dem Totenzettel von Maria Sophia Catharina Margaretha Freiin von und zu Erthal steht: „Beynahe von Ihrer zwar glücklichen Geburt an, nach welcher Sie aber bald das Augenlicht fast ganz verlor, und manchen körperlichen Uebeln unterworfen ward“.

Das heißt, Maria Sophia hatte schon kurz nach der Geburt eine körperliche und eine Seh-Behinderung infolge einer Pockenerkrankung.

Bartels erwähnte die Seh-Behinderung auf S. 59 in seinem Buch, ignorierte sie jedoch später einfach. Wie die Lohrer Fabulologen heute noch. Er hat mit diesem Wissen trotzdem den Schneewittchen-Fluchtweg über sieben Berge, jeder wurde von ihm mit Namen und Höhe benannt, nach Bieber zu den sieben Zwergen, erfunden.

1730 wird Philipp Christoph Oberinspektor der Lohrer Spiegel Manufaktur. Heute sagt man Controller dazu. Laut Bartels soll er der Direktor gewesen sein, was nicht stimmt. Laut der Lohrer Homepage (17.2.2023) war er der Besitzer = total falsch.

Der Hintergrund war: Der erfahrene Bischof Lothar Franz von Schönborn starb 1729, er war Fürstbischof in Bamberg von 1693 – 1729, und Kurfürst und Erzbischof in Mainz von 1695 – 1729. Sein Nachfolger Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg übertrug Philipp Christoph die Aufgabe. Franz Ludwig starb schon am 18. April 1732 in Breslau, wo er bis zu seinem Tod auch noch Fürstbischof war.

1732, als die fast blinde und körperlich behinderte Maria Sophia sieben Jahre alt war, lebte die leibliche Mutter Eva Maria noch immer. Eine Stiefmutter gab es nie in Lohr. Die Lohrer Fabulologen erfanden jedoch eine eitle Stiefmutter in Lohr, die ihre Kinder aus der ersten Ehe bevorzugte. Im Grimm-Märchen von 1857 steht: Mit 7 Jahren wurde Schneewittchen, von der Stiefmutter, dem Förster übergeben. Er sollte sie töten, der erbarmte sich, und ließ Schneewittchen in den Wald laufen.

In der Schneewittchen Wanderweg-Broschüre der Stadt Lohr steht folgendes: STRECKE: ca. 35 km. SCHWIERIGKEIT: Eintagestour nur für geübte Wanderer, Zweitagestour auch für Kinder ab 12 Jahren geeignet.

Das heißt: Für ein 7-Jähriges Schneewittchen damals erst recht nicht geeignet 😊. Die Lohrer Fabulologen machen auch heute noch Fehler!

Es gibt noch weitere Fehler in dieser Broschüre.

Am 4. Dezember 1738 wird das letzte der zehn Kindern, Carl Dietrich Wolfgang, in Lohr geboren. Die Mutter Eva Maria stirbt am 13. Dezember 1738 in Lohr. Die Tochter Maria Sophia war 13 Jahre alt.

Im Märchen hatte die erste Königin nur ein Kind.

Nach dem Tod der Mutter zogen alle Geschwister mit dem Vater Ende 1739 von Lohr nach Mainz, in den vom Vater ab 1734 erbauten Erthaler Hof. Beide wollten nach Mainz. Man findet heute noch das Wappen von seiner ersten Frau, und von ihm, an dem Gebäude.

Das zehnte Kind, Carl Dietrich Wolfgang, starb 1740 in Mainz.

Von November 1740 bis 1745/46 war Phillip Christoph von und zu Erthal Mainzer Konferenzminister und Sonderbotschafter im Zuge des österreichischen Erbfolgekrieges von 1740-1748. Er verkehrte in dieser Mainzer Zeit ab Ende 1740 mit Kaisern und Königen in ganz Europa. Nicht in der Lohrer Zeit, wie von den Lohrer Fabulologen heute immer noch behauptet wird.

Am 15. Mai 1743 heiratet der Vater Philipp Christoph die Stiefmutter, Maria Elisabetha Claudia, eine geb. Gräfin Reich von Reichenstein, verwitwete Freifrau von Venningen, in Augsburg. Maria Sophia war 17 Jahre alt und lebte mit ihrem Vater und der Stiefmutter in Mainz. Nicht in Lohr.

Bartels publizierte diese Hochzeit immer falsch, sie sollte laut ihm 1741 in Lohr gewesen sein, Laut ihm: 12 Jahre nach der Geburt des „Lohrer Schneewittchen“, nicht 1 Jahr danach wie im Märchen.

Die beiden Kinder von Maria Elisabetha Claudia aus erster Ehe, Carl Philipp von Venningen und Maria Anna von Venningen, wohnten im Schloss ihres Vormunds Johann Friedrich Freiherrn von Deggenfeld zu Neuhaus, in Eichtersheim bei Sinsheim.

Nicht in Lohr, wie von den Lohrer Fabulologen immer noch behauptet wird.

Am 16. Mai 1744 wird die Stiefschwester Maria Anna Augusta Nepomucena in Mainz geboren.

Im Mai 1745 wird Philipp Christoph Obermarschall in Mainz, und Lothar Franz Michael von Erthal, Amtmann in Lohr. Quelle Erthal Chronik S. 135 und Loibl S. 821.

In ihrem 21. Lebensjahr (Ende 1746), wechselt Maria Sophia als Jungfrau, von Mainz aus in das Institut der englischen Fräulein nach Bamberg am Holzmarkt 3. Wahrscheinlich weil ihr Augenlicht komplett erloschen war. Bartels hat das in seinen Publikationen nicht erwähnt.

1747 ist die Erthal Familie von Philipp Christoph im Geschlechtsregister der Reichsfrey unmittelbaren Ritterschaft Landes zu Franken des Johann Gottfried Biedermann aufgelistet.

Am 14. Mai 1748 starb der Vater Philipp Christoph von und zu Erthal in Mainz mit 59 Jahren.

Am 17. Juni 1748 starb die Stiefschwester Maria Anna Augusta Nepomucena in Mainz.

Nach 1748, trat der ledige Lothar Franz von Erthal in den Deutsch Orden ein. Der älteste Sohn von Philipp Christoph von Erthal, sein erhoffter Nachfolger, starb am 25. 07. 1802 kinderlos in Aschaffenburg. Die Erthaler Linie Elfershausen, starb aus.

Ab 1750 wird die jüngere Schwester Maria Amalia Elisabetha Franziska Stiftsdame in Bamberg. In der Nähe ihrer blinden Schwester Maria Sophia. Maria Amalia starb am 20. 07. 1765 in Bamberg.

Am 20. 09. 1774 starb die ältere Schwester Maria Anna Magdalena ledig in Mainz.

1774 wird Maria Sophias älterer Bruder Friedrich Karl Joseph von Erthal der Kurfürst-Erbischof von Mainz und Fürstbischof von Worms. Er starb 1802.

1779 wird Maria Sophias jüngerer Bruder Franz Ludwig von Erthal der Fürstbischof von Bamberg und der Fürstbischof von Würzburg. Er starb 1795, ein Jahr vor Maria Sophia.

1785 wurde Jacob Grimm, 1786 sein Bruder Wilhelm in Hanau geboren. Ab 1791 lebten sie dann als Kinder in Steinau an der Straße, dort war der Vater Amtmann. Als Kinder in Hanau und in Steinau an der Straße sammelten die Brüder noch keine Märchen. 1796 starb der Vater. Mit 12 bzw. 13 Jahren, schickte die Mutter die beiden im Herbst 1798 nach Kassel zu ihrer Tante. Dort gingen sie aufs Gymnasium. Jacob Grimm immatrikulierte sich 1802 an der Universität in Marburg, Wilhelm Grimm folgte ihm ein Jahr später. Die Brüder Grimm zogen 1806 nach ihrem Studienabschluss von Marburg nach Kassel. Erst dort starteten sie

nachweislich mit 20 bzw. 21 Jahren mit dem Sammeln der Märchen. Anschließend lebten sie in Göttingen und Berlin. <http://www.grimms.de/de/content/authentische-orte>

Am 16. Juli 1796, an ihrem Geburtstag, stirbt Maria Sophia im Institut der englischen Fräulein in Bamberg als Jungfrau, sie war nie verheiratet. Sie lebte dort 50 Jahre.

Im Totenzettel und auf der Grabtafel ist der 16. Juli 1725 als Geburtsdatum erwähnt. Alle noch lebenden Geschwister waren sicherlich bei der Beerdigung anwesend.

1812 erschien das erste Schneewittchen Märchen der Brüder Grimm. Es gab keine böse Stiefmutter. Die Königin-Mutter war böse.

1843 kam der Rambourapfel nach Lohr, 47 Jahre nach dem Tod von Maria Sophia im Jahr 1796. Am 30. Oktober 2022 fand das 48. Rambourfest in Lohr statt. Das „Lohrer Schneewittchen“ verteilte Rambouräpfel.

1857 erschien die 7. und letzte Version des Märchen Schneewittchen der Brüder Grimm. Es gab jetzt, als Schneewittchen ein Jahr alt war, eine böse Stiefmutter. Die entscheidenden Aussagen in diesem Märchen stehen ganz am Anfang, nicht zu übersehen, in der 6. und 7. Zeile: "Und wie das Kind geboren war, starb die Königin. Über ein Jahr nahm sich der König eine andere Gemahlin." Das passt nicht für Lohr.

1865 erschien die Erthal Chronik von Dr. Martin Balduin Kittel mit dem Geburtsdatum vom 16. Juli 1725.

Der Spiegel, der ganz sicher nicht spricht, hing bis 1984 im Wohnzimmer (im 1. Stock, auch "Gutes Zimmer" genannt) der Familie Mehling (Weinhaus Mehling) in Lohr, nicht im Gastraum und auch nicht im Flur. Josef Mehling konnte sich schon als Kind an ihn erinnern. Wann er in den Besitz der Familie Mehling kam, ist nicht bekannt. 1984 wurde der Spiegel dem Spessartmuseum verkauft oder geschenkt. Erst seitdem hängt er im Lohrer Schloss, und Werner Loibl sah ihn von da ab jeden Tag, nicht Karl Heinz Bartels.

1985 veröffentlichte Karl Heinz Barthels im Lohrer Echo die Hänsel und Gretel Geschichte von Hans Traxler aus dem Jahr 1963. Warum? Denn 1964 flog die Lügengeschichte von Traxler schon auf. Bartels kündigte auch einen Fabulologen Arbeitskreis in Lohr an, auf Grundlage von Hans Traxler. Wie bitte? Dabei waren Museumsdirektor Werner Loibl, und Schuhmachermeister Helmuth Walch.

Die Erklärung von >fabulieren< im Duden ist: fantasievoll erzählen; Geschichten erfinden und ausschmücken.

Im Juni 1986 erschien in der Zeitschrift Schöner Heimat des Bayerischen Landesverband für Heimatpflege e.V., der Artikel von Karl Heinz Barthels: War Schneewittchen eine Lohrerin? Er endete, wie in den zwei nachfolgenden Büchern, mit: „Vivat Fabulologia!! Und wenn wir wieder Windeier aufschlagen, laden wir sie wieder zum Essen ein.“

1990 erschien das Buch von Karl Heinz Bartels: Schneewittchen (diesmal ohne eine Frage und ohne ein Fragezeichen auf der Titelseite) - Zur Fabulologie des Spessarts, mit 80 Seiten.

2012 erweiterte Karl Heinz Bartels das Buch Schneewittchen - Zur Fabulologie des Spessarts, um 4 Seiten.

Der Inhalt in beiden Büchern, ist identisch mit dem Bericht von Karl Heinz Bartels in der Zeitschrift SCHÖNERE HEIMAT (München), 75. Jahrgang 1986 / Heft 2, S. 392-396. Ab Seite 67-80: Schneewittchen in Lohr – oder die Eskalation eines Scherzes, finden wir in beiden Büchern von 1990 und 2012, nicht im Artikel von 1986. Dr. Karl Heinz Bartels beendete in allen seinen 3 Veröffentlichungen seine Arbeit mit: Somit ist mit Schrift (KW1) und Bild (KW2) belegt: Schneewittchen war eine Lohrerin! Vivat Fabulologia!! (FN30)

KW1: Mit der Schrift werden der sprechende Spiegel - der wilde Wald und der Frischling - die Zwerge und die Berge - der gläserne Sarg – und die eisernen Pantoffeln mit den wissenschaftlichen Methoden der Fabulologie detailliert untersucht. Aber die Fakten vom Vater, der Mutter und Stiefmutter, und die vom ‚Lohrer Schneewittchen‘ Maria Sophia, wurden in der Schrift nur sehr oberflächlich betrachtet, und nicht mit den Aussagen im Grimm-Märchen verglichen.

KW2: Das Bild bzw. Gemälde von 1759 zeigt nicht Maria Sophia von Erthal aus Lohr als Kind. Sie war 1759 schon 34 Jahre alt, eine einfache Rechenaufgabe. Es zeigt die zwei Kinder von Georg Philipp Valentin von Erthal – Herr auf Leuzendorf und Gochsheim. Warum behauptete Bartels, dass auf dem Gemälde Maria Sophia abgebildet ist?

FN30: Mit der Fußnote 30, in der folgendes steht: Und wenn wir wieder Windeier aufschlagen, laden wir sie wieder zum Essen ein.

Er machte sich lustig über alle, die an das „Lohrer Schneewittchen“ glauben. Und das waren und sind sicherlich Viele! Weltweit! Heute noch! Ich habe mich erst gestern mit einer Frau aus Lohr darüber unterhalten. Sie war erstaunt, dass es nicht stimmt.

Am 19. Februar 2013 starb Helmuth Walch. Am 24. März 2014 starb Werner Loibl. Am 17. Juli 2016 starb Dr. Karl Heinz Bartels.

2019 wurde die Grabplatte von Maria Sophia in Bamberg gefunden. Sie befindet sich jetzt im Diözesanmuseum in Bamberg. Wobei der Text der Grabplatte schon seit 1864 von Joseph Gutenäcker überliefert ist.

Das Testament von Maria Sophia liegt im Stadtarchiv Bamberg, und ihr Totenzettel in der Universitätsbibliothek Würzburg.

Ende 2022 erschien ein neuer „Lohrer Fabulologen-Artikel“ im Main-Echo und in der Main-Post mit dem Thema: „Wurde Apple von Schneewittchen inspiriert? Hat sich Steve Jobs, Gründer der Computerfirma Apple, beim Firmennamen und dem angebissenen Apfel als Firmenlogo vom Schneewittchenstoff inspirieren lassen? Das ist eine der Fragen, denen Theodor Ruf in seinem neuen Buch "Schneewittchentreiben" nachgeht. Am Dienstag gewährte er in der Alten Turnhalle Einblick in die Entstehungsgeschichte des Buches“.

Meine Antwort auf die Frage ist eindeutig: Das Apple Logo hat absolut nichts mit Schneewittchen zu tun. Und es wurde auch nicht von Steve Jobs erfunden, wie Theodor Ruf konstatiert. Das Apple-Logo wurde von Rob Janoff erfunden. Die Apple-Logo-Story von Rob Janoff auf: <https://robjanoff.com/applelogo/>, von mir ganz einfach recherchiert.

Ende März 2023 wurde mein Artikel veröffentlicht: Es war einmal ... KEIN Schneewittchen aus Lohr am Main, im Märchenspiegel Jahrgang 34 Heft 1/2023, S. 48 – 56.

II. Die „Lohrer Schneewittchen“ Wahrheit ist sehr einfach mit vier Fragen herauszufinden.

Es genügt aber auch schon die erste Frage.

1. Im Schneewittchen Märchen starb die Mutter nach der Geburt des ersten Kindes.
Im Märchen steht im 6. Satz: „Und wie das Kind geboren war, starb die Königin.“

--- Im Lohrer Märchen NICHT.

Die Mutter starb 1738 nach dem 10. Kind, als Maria Sophia von Erthal 13 Jahre alt war.

2. Im Schneewittchen Märchen nahm sich der Vater, 1 Jahr nach der Geburt von Schneewittchen, eine 2. Frau.

Im Märchen steht im 7. Satz: „Über ein Jahr nahm sich der König eine andere Gemahlin.“

--- Im Lohrer Märchen NICHT.

Philipp Christoph von Erthal heiratete seine 2. Frau, 17 Jahre nach der Geburt von Maria Sophia, im Jahr 1743 in Augsburg, nicht in Lohr.

Er lebte mit ihr und seinen Kindern im Erthaler Hof in Mainz, nicht in Lohr. Die beiden Kinder von Elisabeth aus erster Ehe, Carl Philipp von Venningen und Maria Anna von Venningen, wohnten im Schloss ihres Vormunds Johann Friedrich Freiherrn von Deggenfeld zu Neuhaus, in Eichersheim bei Sinsheim.

3. Im Schneewittchen Märchen schickte die Stiefmutter das schöne Stief-Kind mit 7 Jahren in den Wald.

Im Märchen steht: „Sneewittchen aber wuchs heran, und wurde immer schöner, und als es sieben Jahr alt war, war es so schön, wie der klare Tag, und schöner als die Königin selbst.“

Es endete mit: „ach, lieber Jäger, laß mir mein Leben; ich will in den wilden Wald laufen und nimmermehr wieder heim kommen.“

--- Im Lohrer Märchen NICHT.

Denn 1732, als Maria Sophia 7 Jahre alt war, lebte die Mutter Eva Maria noch.

Und Maria Sophia war infolge einer Pockenerkrankung seit ihrer sehr frühen Kindheit fast blind und körperlich behindert. Sie musste nicht, und konnte nicht 35 bzw. 42 km an einem Tag von Lohr nach Bieber laufen. Durch einen tiefen finsternen Wald, über 7 Berge (alle über 500 m hoch), und auch Täler.

4. Im Schneewittchen Märchen heiratete Schneewittchen einen Königssohn.

Im Märchen steht: „ich habe dich lieber als alles auf der Welt; komm mit mir in meines Vaters Schloß, du sollst meine Gemahlin werden. Da war ihm Sneewittchen gut und gieng mit ihm, und ihre Hochzeit ward mit großer Pracht und Herrlichkeit angeordnet.“

--- Im Lohrer Märchen NICHT.

Maria Sophia war infolge einer Pockenerkrankung seit ihrer sehr frühen Kindheit fast blind und körperlich behindert und bis zu Ihrem Lebensende ledig.

Sie starb an ihrem Geburtstag 1796 im Institut der englischen Fräulein in Bamberg, wo sie 50 Jahre lebte, völlig erblindet.

III. Mein Resümee:

Folgende wichtigen Jahreszahlen wurden vom Lohrer Apotheker Dr. Karl Heinz Bartels im Zusammenhang einfach ignoriert:

1. Das Geburtsjahr des "Lohrer Schneewittchens" Maria Sophia von Erthal (1725).
2. Das Todesjahr der „Lohrer Schneewittchen-Mutter“ Eva Maria von Erthal (1738).
3. Das Heiratsjahr des „Lohrer Schneewittchen-Vaters“ Philipp Christoph von Erthal mit der Stiefmutter Maria Elisabetha Claudia (1743) in Augsburg.

Diese 3 wichtigen Jahreszahlen wurden von Bartels bewusst nicht mit dem Anfang des Schneewittchen Märchens von 1857 verglichen.

Denn im Märchen steht ganz am Anfang in Zeile 6 und 7:

„Und wie das Kind geboren war, starb die Königin. Über ein Jahr nahm sich der König eine andere Gemahlin.“ Und diese zwei Sätze, am Anfang des Märchens, kannte Karl Heinz Bartels ganz sicherlich sehr gut. Ist jemand anderer Meinung?

Jedoch nicht im sogenannten „Lohrer Schneewittchen Märchen“. Denn da starb die Mutter erst 13 Jahre nach der Geburt des "Lohrer Schneewittchens" Maria Sophia. Und der Vater heiratete die Stiefmutter erst 17 Jahre danach. U.s.w.

Schneewittchen ist nicht aus Lohr am Main. Und auch aus keinem anderen Ort.

Märchen sind frei erfunden, im Unterschied zu Sagen und Legenden. In Märchen existiert keinerlei Bezug zu einer Zeit, zu Personen und zu Orten!

IV. Die Quellen

Diese Quellen kannte Dr. Karl Heinz Bartels sicher:

1. Schneewittchen, das Brüder Grimm Märchen von 1857, in seinem Buch S. 9-35.
2. Den Geburtseintrag von Maria Sophia in den Lohrer Pfarrmatrikel von 1729, erwähnt in seinem Buch auf S. 49.
3. Die Erthal Chronik von Thomas Zettel aus dem Jahr 1865, erwähnt in seinem Buch S. 59.
4. Das Gemälde von F. Spahn mit den 2 Erthal Mädchen von 1759, abgebildet in seinem Buch auf S. 64.
5. Die Wahrheit über Hänsel und Gretel, von Hans Traxler von 1963, entlarvt 1964. Sein Artikel am 13. April 1985 im Lohrer Echo und in seinem Buch auf S. 51+54 erwähnt.

Diese Quellen kannte Dr. Karl Heinz Bartels wahrscheinlich:

1. Eine Veröffentlichung von Johann Gottfried Biedermann aus dem Jahr 1747. Geschlechts-Register der Reichs-Frey-unmittelbaren Ritterschafft Landes zu Francken. S.44 Tabula XXVII, Die Erthal Familie von Philipp Christoph mit 2 Frauen und 11 Kindern.
2. Der Eintrag in den Sterbematrikel der Bamberger Pfarrei St. Martin vom 16. Juli 1796, im Archiv des Erzbistum Bamberg.
3. Das Testament von Maria Sophia, im Stadtarchiv Bamberg.
4. Den Totenzettel von Maria Sophia, der in der Universitätsbibliothek Würzburg aufzufinden ist.
5. Die Veröffentlichung von Christian Pfeufer zu dem Krankenhaus Bamberg, aus dem Jahr 1825.
6. Eine Veröffentlichung von Joseph Gutenäcker, Bamberg aus dem Jahr 1864, mit Informationen zu der Grabplatte und den Lebensdaten von Maria Sophia.
7. Ein Porträt von Maria Sophia, seit 1913 in der Staatsbibliothek in Bamberg, und dazu die Veröffentlichung von Renate Baumgärtel-Fleischmann, Bamberg aus dem Jahr 1995, S. 21.
8. Die unveröffentlichte Ausarbeitung von Barbara Grimm (Spessartmuseum zu Lohr) "Forschungsergebnisse zum Tod Maria Sophias, Lohr (Mai 2013, ergänzt 2015)".

Diese Quellen kannte Dr. Karl Heinz Bartels nicht:

1. Barbara Grimm: Testament und Nachlassverzeichnis Maria Sophia Katharina Margaretha von Erthals im Stadtarchiv Bamberg, im Jahrbuch des GMV Lohr Band 5, Ende 2016, S. 149-203.
2. Werner Loibl: Der Vater der fürstbischöflichen Erthals, Philipp Christoph von und zu Erthal (1689-1748), Veröffentlichung des Geschichts- und Kunstvereins Aschaffenburg e. V., herausgegeben von Heinrich Fußbahn. Band 64. Aschaffenburg 2016, 889 Seiten.

Klaus Weyer
Kreuzwertheim